

Neue Zuger Zeitung, 18. Oktober 2002

*Forstwerkhof Berg, Bostadel*

## «Holzwerkhof stiftet Identität»

*«Holz ist heimelig.» Nicht einfach ein Werbespruch, es wurde daraus eine ökologische Tat. Im Stil ist der Neubau weder heimatjodlerisch noch hypermodern.*

**VON KARL ETTER**

Gestern wurde der Forstwerkhof Bostadel in Menzingen seiner Bestimmung übergeben. Baudirektor Hans-Beat Uttinger überreichte den symbolischen, gut einmetrigen Holzschlüssel an Regierungsrätin Brigitte Profos.

### **Rationelleres Arbeiten möglich**

Bisher hatte die Forstgruppe für den Staatswald im Berggebiet zwei Standorte gehabt: in der Scheune und der Garage beim Bostadel und in der Risi unterhalb Neuägeri. «Das war unpraktisch, weil der Werkhof weit vom Staatswald am Gottschalkenberg entfernt war», so Kantonsförster Martin Winkler: «Wir suchten eine neue Lösung für ein rationelleres Arbeiten.» Profos: «Ein unhaltbarer Zustand wird jetzt beendet.»

Mit einer neuen Lösung war der Kantonsrat einverstanden: Er genehmigte am 20. Dezember 2001 einen Objektkredit von 700'000 Franken, abzüglich Holzlieferungen und Eigenleistungen des Forstamtes. Der Betrag reichte, so Baudirektor Uttinger, für das Bauvorhaben aus. Die Strafanstalt Bostadel gewährte ein langfristiges Baurecht für die benötigten 1800 Quadratmeter Land.

### **Holz aus dem Zuger Staatswald**

Verwendet wurde laut Regierungsrätin Profos einheimisches Weisstannenholz aus dem Staatswald für die Arbeits- und Aufenthaltsräume. Die Möbel sind aus Buchenholz, so genanntes Farbkernbuchenholz, das den Tischen eine herbe Maserung gibt. «Dieses Holz wird sonst zu Unrecht wegen seiner Verfärbung gemieden.» Brigitte Profos, Direktorin des Innern, ist die politische Chefin des Forstamtes. «Es wird von der Überfülle des Holzes ein Teil genutzt. Junge Bäume erhalten Luft, so fördern wir längerfristig einen gesünderen und vitaleren Wald.»

In sieben Monaten war der Bau vollendet. Das Projekt verfasste die CSL Semrad Locher Architekten AG, Zug. «Architektonisch haben die Architekten das getan, was gute Bauten auszeichnet», so Uttinger: «Sie passten das Projekt dem Ort und der Aufgabe an. Es ging um einen funktionalen Bau in ländlicher Umgebung. Mehr Identität als dieser Bau kann ein Gebäude nicht stiften.» Mit



Baudirektor Hans-Beat Uttinger übergab der Direktorin des Innern, Brigitte Profos, einen Holzschlüssel für den Forstwerkhof Bostadel in Menzingen.

*BILD MARCO SIEBL*

dem Flachdach spreche der Bau die Sprache der Gegenwart. «Die 370 Kubikmeter Holz wachsen in unserem Staatswald innerhalb von 52 Stunden wieder nach», so Uttinger.

### **Gegen Holz-Modernismus**

Dan Semrad will sein Werk als «Kritik an der zeitgenössischen Holzarchitektur» verstanden wissen: «Wir bauen Vordächer, das ist konstruktiver Holzschutz am Bau, wir halten am traditionellen Holzbau fest und setzen diesen Baustoff dort und so ein, wo und wie er sinnvoll ist, nämlich an Trägern, an Decken, als Trennelemente.» Allerdings mache er daraus keinen Dogmatismus, er sei «gegen modernistische Holzkisten». Das Holz wurde nicht behandelt. Zum Heizen wird Holz verwendet. In den Aufenthaltsräumen bilden verschraubte senkrechte Bretterlagen innen und aussen die zusätzlich mit Pavatherm isolierenden Wände. Eingesegnet wurde der Neubau vom katholischen Menzinger Pfarrer Ruedi Heim und dem reformierten Vikar Markus Perrenoud.